

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vocal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrirten Unterhaltungsblattes" vierjährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Katalogeinsatz, die außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzufinden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebrochenen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 8.

Mittwoch den 27. Januar 1904.

14. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

- Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten die Kriegsbeordnung oder Pahnotiz in der Zeit vom 1.—15. März 1904 und zwar in **Kamenz** durch das Meldeamt, in **Radeburg** durch das Garnison-Kommando, in den übrigen Städten, Dörfern etc. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadtrat, Gemeindevorstand) zugestellt.
- Etwas noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte **Wohnungsveränderungen** sind dem Meldeamt **Kamenz** sofort zu melden.
- Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1.—15. März 1904 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausesstandes

oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder der Pahnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich.

4. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1904 keine Kriegsbeordnung oder Pahnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt **Kamenz** umgehend schriftlich oder mündlich zu melden.

5. Die vom 1. April 1904 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeordnungen oder Pahnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Am 20. Januar 1904.

### Königliches Meldeamt Kamenz.

#### Verständnis und Sächsisches.

Bretnig. Am Sonntag feierte der hierige Militärverein im Gasthof zum deutschen Hause sein 33. Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch zwei Musikkäufe eingeleitet, worauf der Vorsieher Herr Tempel seine sein durchdachte, von patriotischen Geiste durchwehte Begrüßungsansprache hielt, welche mit einem Hoch auf unseren Kaiser und König endete. Weiter brachte das Programm zwei vorzüglich anspielte Einakter, während ein Mitglied durch einen Gesangs-Vortrag die Anwesenden angemessen unterhielt. Ein Tanzchen beschloß das gelungene Fest.

Bretnig. Am Sonntag fand auf Bahnhof Krondorf in Sachen des neugegründeten Spreetal-Belebungs-Turngaues eine Versprechung der beiden Kreisvertreter mit den Gauvertretern des Reichenauer Hochland- und des Nördlichen Oberlausitz, sowie des Oberlausitzer Turngaues statt, an welcher auch ein Vertreter des neubildeten Gaus teilnahm. Der Kreisvertreter Bier teilte hierbei den einstimmigen Beschluss des Kreisturnrats, welcher dahin ging, den erwähnten Gau nicht anzuerkennen, mit. Außerdem wurde noch einmal die ganze Angelegenheit eingehend behandelt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Bretnig. Die öffentliche Auslieferung einer Geldforderung hat kürzlich in Liegnitz zu einem Bekleidungsprozess geführt. Der Beklagte hatte eine Anzeige des Inhalts veröffentlicht: "Verkauf! Keine Forderung an Herrn ... Stroh Nr. ... in Höhe von ... Mark bin ich willens, sofort zu verkaufen." Der Schulnner strengte gegen den Gläubiger Klage an. Letzterer wurde aber vom Gericht mit der Begründung freigesprochen, daß der Beklagte nicht zugemutet werden könne, seine Forderung gerichtlich einzufügen und auf diese Weise möglicherweise gutes Geld zum schlechten zu legen. Wenn auch die volle Adresse des Schuldners in der Anzeige enthalten war, so sei doch aus derselben hervorgegangen, daß die Forderung überhaupt fällig war; auch sei die Forderung mit ihrer vollen Höhe und nicht mit einem Verlust ausgeboten worden, was eventuell beleidigend hätte sein können. In der Berufungsinstanz wurde dieser Entcheid bestätigt.

Ohorn. Am 7. Februar nachmittags 2 Uhr findet im Gasthof "König Albert Eiche" der Gautag des nördlichen Oberlausitz-Turngaues statt. Dem Gau tag geht vormittags 10 Uhr eine Gauturnratsitzung voraus.

Geithmannsdorf. Ein schwerer Verlust hat den biesigen Gutsbesitzer Boden getroffen, der zur Erwärmung seines Schweinstalles einen Koksfeuer darin aufgestellt hatte. Mag dieser Ofen irgendwie nicht richtig funktioniert haben, — kurz, am Mittwoch abend stand man 27 Schweine erstickt vor.

Radeberg. Zwei Knaben „rutscheten“

auf einem Handelschlitten die abschüssige Stolperstraße herab und gerieten dabei in die Falle eines vor ihnen fahrenden Wagens. Eines der Kinder schlug aus und zerbracherte dem jährigen Bloomerssohn Engel die Hirnschale. Sterbend wurde der bedauernswerte Kleine in die Wohnung seiner Eltern getragen.

Wirna. Gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigten am Mittwoch früh gegen 7 Uhr zwei hübsche Frauenpersonen, indem sie sich am Landungsplatz der Ruderboote in der Nähe der Postaer Fähre in die Elbe stürzten. Der zufällig des Weges kommende Schiffer Richter sah in der Dämmerung eine sich bewegende dunkle Masse, die beiden Frauen, in der Elbe treiben und sofort sprang er in die eilige Flut und arbeitete sich an die Lebensmüden heran, die er auch glücklich erschossen und noch lebend ans Ufer bringen konnte.

Die beiden Unglücklichen, die etwa 50jährige leidende Frau eines hiesigen Einwohners und die etwa 25 Jahre alte Tochter der beiden, hatten sich zu ihrem verzweifelten Vorhaben den Sonntagsstaat angelegt und mit Stricken sehr zusammengebunden. Als Motiv zu der Tat dürfte die langjährige Krankheit der Frau angenommen sein.

— Eine Belohnung von 500 Mark wird seitens der Angehörigen durch die Königliche Polizeidirektion zu Dresden demjenigen zugesichert, welcher direkten Nachweis über den Verbleib des seit dem 20. Dezember v. J. vermissten 61 Jahre alten Privatus Herrn Philipp aus Dresden erbringt. Es wird vermutet, daß er den Tod in der Elbe gefunden hat.

Dresden. (Sächsischer Landtag.) Die zweite Kammer trat am Montag zur 36 öffentlichen Sitzung zusammen und nahm auf Antrag der Gesetzgebungs-Deputation nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf auf Verbindung der Beteiligung an außersächsischen Lotterien an.

Dresden. Der sächsische Handelskammertag hält die Vorfläge der Königlichen Staatsregierung im Dekret Nr. 24 zur Anerkennung des Wahlrechts für die Zweite Ständekammer, insbesondere auch die Vorfläge betrifft der Wahlen durch Verwaltung, für ungeeignet, die früher gedachten Wünsche des Handelskammertages betrifft besserer Vertretung von Handel und Industrie zu erfüllen. Ferner erklärte der Handelskammertag, daß er seine Wünsche betrifft des Rechts auf eine angemessene ständige Vertretung von Handel und Industrie in der ersten Ständekammer unverändert aufrecht hält.

Dresden, 23. Januar. Gestern erhob sich der Pastor Einzel aus Glaubig in seiner in Nünchitz gelagerten Wohnung. Seine Frau war mit den Kindern auf den Bahnhof Langenberg gefahren, um Besuch einer Erdwand ein, wobei zwei polnische Arbeiter verschüttet wurden. Erst nach mühe-

vollen Anstrengungen gelang es, die Verküppelten aus der gefährlichen Lage zu befreien. Während bei dem einen der Verunglückten der Tod bereits eingetreten war, hatte der andere Überlebenden am rechten Oberschenkel davongetragen, so daß er sofort nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus überführt werden mußte. Der Verunglückte ist der 20 Jahre alte Arbeiter Albert Sliva.

— Der bekannte Herrenreiter Freiherr v. Brüsch, Oberleutnant im Karabinier-Regiment, scheiterte beim Übergang zur Kaiserlichen Schützentruppe zur Südwestfront mit dem 27. Januar d. J. aus dem Heere aus.

— Auch auf eine grausame Art ist dieser Tage der 16jährige Bäcker der Matschmühle in Pottig, Hermann Kunze, verunlückt. Er sah in der zu dem Rittergut Plaue gehörenden Brennerei die Stein der Schrotmühle nach, kam aber dabei dem Stellring zu nahe, sodaß er von diesem erfaßt und mit herumgeschleudert wurde. Als man den Unglücklichen auffand, waren ihm alle Knochen im Leibe gebrochen. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

— In Wahren bei Leipzig ereignete sich am Sonnabend früh 5 Uhr ein schrecklicher Unglücksfall. Vom Feuerwehrdienst bei einem Mackenbühl kommend, beugte der Händler Ritter sich über ein sein Haus von der Straße trennendes Stück, um von seiner Frau den Hausschlüssel entgegenzunehmen. Der Unglückliche verlor das Gleichgewicht, rutschte ab und spießte sich tatsächlich an zwei Spangen des Güters auf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 25. Januar 1904.

Zum Auftrieb kamen: 3906 Schlächtlinge und zwar 787 Rinder, 1096 Schafe, 1750 Schweine und 300 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 67—70; Kalben und Rühe: Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 62—65; Büffeln: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 63—67; Kalber: Lebendgewicht 46—49, Schlachtgewicht 68—72; Schafe: 75—76, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 52—53. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Kamenz

am 21. Januar 1904.

Waren	Preis.	Preis.			
50 Rilo	L. M. R. Pl.	M. Pl.			
Korn	5.40	6	Heu	50 Rilo	2 80
Weizen	7.65	7.90	Stroh	1200 Rilo	18
Gesie	6.75	6.70	Butter 1 kg	böhmischer	2 10
Wachs	6.50	6	niedrig	2	—
Heidekorn	7.85	7.25	Erdbeben 50 Rilo	9 75	
Hirse	12—10.58		Kartoffeln 50 Rilo	2 75	

## Politische Rundschau.

### Der Odero-Aufstand.

\* Die letzten Nachrichten aus dem Innern von Deutsch-Südwürttemberg, so schreibt die Köln. Zeit., bestätigen nur, daß Windhöfel und die übrigen Stationen eingeschlossen und bedroht sind, und doch die Kolonne des Oberleutnants v. Bülow sich auf einer von ihnen befindet. Die Befürchtung, sie könne auf dem Weg nach Olschanja überwältigt werden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

\* Weitere 29 Mann des "Habicht" mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone haben auf der Eisenbahn Karibib erreicht. Die Stationsgebäude in Obabits und Obabits sind zerstört. Mit der Reparatur der Bahn jenseits Karibib ist begonnen. In einem Patrouillenfesch bei Obabits ist ein Unteroffizier (Name nicht bekannt) verwundet worden. Eine größere Anzahl von Engagierten soll dabei getötet sein. Aus Omauru liegen Nachrichten vom 18. vor, wonach die Besatzung dort 50 Bewohner zählt. Sie hat sich gut versteckt und hofft sich halten zu können. Über die 100 Mann starke Kolonne Bülow liegt in Swatopmund keinerlei Nachricht vor.

\* In einem Gefecht bei Olschanja ist nach der Nationalzeitung Kaufmann Voß in Windhöfel, der als Lieutenant zur Schutztruppe eingezogen war, getötet. In dem eingeschlossenen Olschanjadistrikt, wie die Braunschweiger Zeitung berichtet, vor einem in Olschanja ansässigen Braunschweiger erfahren, etwa 70 Euro pro Jahr, darunter drei aus Braunschweig stammende Familien.

\* Die Verstärkungsstruppe soll in zwei Teilen nach Südwürttemberg befördert werden. Und zwar soll der erste Teil in Städte von 180 Mann am 30. Januar mit dem fahrplanmäßigen Dampfer "Adolf Woermann" von Hamburg abgehen; ihm soll am 6. Februar der zweite Teil, etwa 350 Mann, auf dem Sonderdampfer "Lucie Woermann" von Hamburg aus folgen. Der Dampfer "Darmstadt" ist mit den für Deutsch-Südwürttemberg bestimmten Truppen bereits am Donnerstag von Wilhelmshaven aus in See gegangen.

### Der russisch-japanische Konflikt.

\* Der "Novoje Wremja" wird aus Vladivostok telegraphiert, aus Japan eingegangene Nachrichten bekräftigen die Kriegsbefürchtungen. Der Friede sei augenscheinlich auf lange Zeit gesichert.

\* Die Befürchtung, daß der Konflikt friedlich beigelegt werden würde, hat in Japan ein Steigen der Kurse veranlaßt; indessen werde erklärt, daß eine bloße Annahme der Vorschläge von Seiten Russlands nicht ausreiche. Japan besteht unzweifelhaft darauf, daß Russland mit der Herausbildung seiner Flotte in den japanischen Gewässern vorgehe. Die Regierung ziehe die Notwendigkeit einer Einmischung auf Korea in Erwägung, zögere aber damit noch mit Rücksicht auf die heiße Phase.

### Deutschland.

\* Der Kaiser hat an den Philosophen Professor Heller in Berlin, der am Freitag seinen 90. Geburtstag feierte, ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben gerichtet.

\* Kaiser Wilhelm hat mit seiner Befreiung bei der Beerdigung des englischen Admirals Keppel den Marinetausch der Londoner deutschen Botschaft v. Gochhausen beauftragt.

\* Der frühere preuß. Eisenbahminister v. Navratil, der Begründer des Herrn v. Thielens, ist 81 Jahre alt, am Donnerstag in Berlin gestorben.

\* Die Petitions-Kommission des Reichstags war zu Freitag einberufen worden, um ihre Arbeiten zu beginnen. Seit Beginn der Tagung sind sehr viele Eingaben, die sich auf die verschiedenartigen Fragen erstrecken, eingegangen. Die Kommission wird Mühe und Not haben, auch nur den über-

wiegendsten Teil der Bittgeschäfte für das Plenum reif zu machen.

\* Die Vorschläge der verbündeten Regierungen zur Befreiung sollen, wie die Reichskommissar Sch. v. Effen mitteilt, noch so zeitig an den Reichstag gelangen, daß sie in der Budgetkommission zusammen mit dem Etat der Stempelabgaben beraten werden können.

\* Eine allgemeine Einführung des Nachtdienstes im Fernsprechverkehr des Reichstelegrafenbüros mit Bayern, Württemberg und Österreich ist vom Reichspostamt mit Wirkung vom 1. Februar an angeordnet worden. Sämtliche Anstalten, die bisher nur bei Tage untereinander in Verbindung standen, nehmen dann auch den Nachtdienst auf, soweit dies nach den Dienststunden der einzelnen Anstalten möglich ist.



Oberst Dürr,

Inspekteur der Marineinfanterie, ist mit der Führung des nach Südwürttemberg zu entsendenden Marine-Infanteriekörpers betraut worden. Oberst Dürr wird mit seinem Stab, der am 1. Februar in Berlin zusammentritt, am 6. Februar die Ausreise antreten. Bis zu seinem Eintreffen in Südwürttemberg behält der Transportführer und Kommandeur des Marine-Infanteriekörpers Major v. Glaserapp die Führung des Expeditionskorps.

\* Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnamt im Jahre 1903 insgesamt 60 Beschwerden eingelaufen. Davon beziehen sich 17 auf die Eisenbahn-Betriebsordnung, 8 auf das internationale Übereinkommen über den Eisenbahnfrachterverkehr, 15 auf die Tarife, 4 auf den Fahrkurs und 16 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden fast begründet erachtet 4, als unbegründet abgelehnt 18 und auf den Rechtsweg verwiesen 2. 36 Beschwerden sind an die zuständigen Landesbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben worden.

\* Zur Kanalvorlage hört die Köln. Volkszeit., daß es noch längere Zeit dauern werde, bis sie dem Landtag vorgelegt werden könne. Der Druck der Karten allein, die der Vorlage beigegeben werden sollen, würde sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Vor Ende Februar werde die Vorlage nicht an das Abgeordnetenhaus gelangen, wenn nicht erst im März.

### England.

\* Chamberlain hat eine neue Enttäuschung erlitten. Am Mittwoch wurde bei der Parlamentswahl in Gateshead der Freihändler Johnson (liberal) mit 8220 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat Viscount Morpeth, ein Anhänger der Chamberlain'schen Handelspolitik, erhielt 7015 Stimmen. Die liberale Mehrheit ist gegen die leise Wahl um 259 Stimmen gestiegen.

### Schweden-Norwegen.

\* In Stockholm wurden am Donnerstag die Feierlichkeiten anlässlich des 75. Geburtstages des Königs Oskar durch Gottes-

"Ich weiß nicht, wodurch man Ihre an Ihnen werden sollte, gnädige Frau? Was mich betrifft, ich werde im Geiste immer Ihren Wegen folgen und mir jeden Ihrer Schritte klar zu machen suchen; weil ich doch, daß Sie nur ein edles Ziel verfolgen. Doch jetzt erlauben Sie mir, Sie nach dem Hause zu geleiten; oder soll ich Ihre Dienstboten rufen?"

Ihr Haftunge, Herr von Rosen, tut mir wohl, sehr wohl — aber seien Sie ruhig, ich fühle mich schon besser. Es war nur der erste Schrei, die dämmrnde Angst der Vorahnung neuer, kommender Leid.

Frau Falk zuckte zusammen, als ericherte sie vor ihren eigenen Worten. Sollte sie schon zuviel gelöst haben? Sich beherrschend, sagte sie gefaßter hinzu:

"Es gilt eine neue, schwere Aufgabe zu lösen und einen harten Kampf zu bestehen — allein, da Sie mir zur Seite sind, fühle ich Mut genug dazu und hoffe als Siegerin daraus hervorzugehen. Sobald ich Ihnen etwas mitzuteilen habe werde, sollen Sie von mir hören; es heute abend, Herr Assessor."

Herr von Rosen empfahl sich, jedoch nicht ohne Bedenken für den Gesundheitszustand der lädierten Frau.

"Schon allzuviel mit Ihrem Menschenpiel, entging ihm nicht die leiseste Veränderung ihrer Füße und so fühlte er auch jetzt, daß nur die äußerste Willenskraft sie aufrecht erhalten hatte. Was Sie ihm zu verbergen strebten, darüber glaubte er jetzt Gewissheit zu haben. Ja, das war es! Werden mußte in dem Leben dieser seltsamen Frau schon eine Rolle gespielt haben, und fast bereute er es

dienst in den Kirchen der Hauptstadt eingesetzt. Die Stadt ist reich mit Flaggen geschmückt. Im Namen des Kommandos überreichte der Reichskommissar Sch. v. Effen eine goldene Medaille. Die schwedischen und norwegischen Minister überbrachten Adressen. Der König empfing ferner die Glückwünsche des Reichstages und der Kommunalverwaltungen, welche 200 000 Kronen für einen Erhaltungs- und Zubauklubsonds für unbemittelte Tuberkulosekranken in Stockholm gestiftet haben. Der norwegische Storting hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt.

### Wahlstaaten.

\* Infolge aus Ohrfeide eingelassener Alarmnachrichten, die den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes der Albaner ankündigen, wies die Pforte die dortigen Militär- und Zollbehörden an, die Aufstandsgeiste rücksichtlos zu unterdrücken.

### Amerika.

\* Das Repräsentantenhaus in Washington nahm mit 201 gegen 68 Stimmen einen Gesetzentwurf gegen Nahrungsmittelfälschung an, der innerhalb des Unionsgebietes von Staat zu Staat den Handel mit verschärften oder mit falschen Warenzeichen versehenen Nahrungsmitteln und Drogen verbietet. Das Verbot bezieht sich auch auf die betreffenden Waren ausländischen Ursprungs. Der Ackerbaustreit wird ermächtigt, verdächtige Waren untersuchen zu lassen und im Falle einer Übertretung des Gesetzes gegen die Veräußerung der Waren einzuschreiten.

\* Unveränderte halbige Annahme des Panamakanalvertrages ist nunmehr mit großer Mehrheit gesichert. Die Demokraten haben infolge eines Drisses der Gouverneure kapituliert. Panama gibt eine offizielle Gestaltung ab, den Vertrag so anzulegen, wie die Zusatzanträge des Senats bewilligt.

### Afrika.

\* Die Tibetane befinden sich erklärlicherweise wegen des bewaffneten Eindringens der Engländer in ihr Gebiet in hoher Angst. Die Lamas (Geistlichen) sollen erklärt haben, sie würden sich auf Russland um Hilfe wenden, wenn die Engländer weiter vordringen. Man glaubt vielfach, daß es in nächster Zeit zum Kampf kommen werde.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag brachte am Donnerstag die erste Beratung der Vorlage über die Kaufmannsrechte zum Abschluß und verwies dieselbe an eine Kommission. Die Bedenken gegen die Errichtung von Sondergerichten wurden in der Debatte sehr scharf hergehoben. Abg. Doe (fr. Bdg.) warnte vor einer Parallelierung der Reichsgerichte. Ihm schloß sich in gewisser Beziehung der Abg. Storck (südl. Bp.) an und am allerstärksten drängten die nationalliberalen Abg. Sattler und Lucas diesen Standpunkt zum Ausdruck. Den Beschluss der Verhandlung bildete eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antl.) und dem früheren Antisemiten, jetzt Hospitanten der Freimaurer, Abg. Gerlach.

Am 22. d. folgt nach Erledigung einer Rechnungssache die erste Beratung des Gesetzentwurfs des Serbitars und der Wohnungsgeldzuschuß durchsichtigt.

Abg. Fricken (Bzr.) bedauert, daß die Regierung noch immer nicht die vollständige Trennung von Servis und Wohnungsgeldzuschuß durchgeführt habe. Deshalb könnten seine Freunde dem Serbitar und die Maßneinteilung der Drie.

Abg. Höfle (freikons.) bedauert, daß die Regierung noch immer nicht die vollständige Trennung von Servis und Wohnungsgeldzuschuß durchgeführt habe. Deshalb könnten seine Freunde dem Serbitar und die Maßneinteilung der Drie.

Abg. Höfle (freikons.) hält die Scheidung des Servis vom Wohnungsgeldzuschuß für sehr schwierig und die Vorlage für ganz geeignet zur Verhandlung. Eine Reihe von Grenzen sei nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Eiffhoff (fr. Bp.) meint, der Entwurf habe dieselben Fehler wie der vom Jahre 1902; er habe auch nur einen 40 Städte berücksichtigt, während 168 Städte unbedingt in eine höhere Servisstufe versetzt werden müßten. Der Zolltarif werde ohnehin noch zu einer Steigerung der Verbandsmittelpreise

führen und bald eine neue Revision der Servisfälle erforderlich machen.

Abg. v. Gerold (lond.) erklärt, seine Freunde wollten ihre Bedenken bis nach den Kommissionsberatungen zurückhalten. Die Verquidung von Servis und Wohnungsgeldzuschuß dielen auch seine Freunde für falsch. Die Heilung könnte am 5 Jahre befrünt werden.

Abg. Börwinkel (natl.) bemerkt, der Entwurf habe in den meisten Städten große Gültigkeitsdauerungen zurückhalten, da er nicht mit den Zeitverhältnissen reigne. Er rufe vor allem den Schwedischen zu: "Die Geld in deinem Beutel!"

Abg. Burckhardt (wirlich. Bdg.) erklärt sich gleichfalls für sehr enttäuscht von dem Entwurf. Die Wünsche des Reichstags seien in seiner Weise verpflichtet worden.

Abg. Schröder (fr. Bdg.) stimmt den Ausführungen der Befredet bei, auch darin, daß der Entwurf zeitlich auf 5 Jahre zu beschränken sei. Hoffentlich lege die Regierung noch die Gründe dar, um welchen sie den Wünschen des Reichstags nicht nachgegeben habe.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die verbündeten Regierungen haben die Nominierung des Reichstags bestimmt, die Trennung von Servis und Wohnungsgeldzuschuß eifrig erwogen, aber keinen gangbaren Weg gefunden. Er habe seine eifrigste Vorliebe für den Militärdienst, aber die Stellung des Offiziers in einer engeschlossenen Körperschaft, die Pflichtung Uniform zu tragen und Pferde zu halten, bringe eben gewisse Auswendungen mit sich, die Soldaten nicht machen könnten. Zu einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses fiele das Geld.

Abg. Lattmann (Antl.) stimmt der Verwendung an die Budgetkommission zu und fordigt einen Antrag an, die Stadt Kassel in die Klasse A zu versetzen.

Dann schließt die Debatte, die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs bei Veränderung der Friedenspräsidentenwahl.

Abg. v. Glehn (lond.) bedauert, daß mit einer vierjährige Periode für die Feststellung der Friedenspräsidenten in Aussicht genommen ist. Wir freuen, daß die Parteien, die einer mehrjährigen Feststellung der Friedenspräsidenten ungünstig gegenüber stehen, die jetzige Vorlage weiter benutzen werden, um der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Wir haben daher bestimmt, daß uns im nächsten Jahre ein Gesetz mit einer mehrjährigen Friedenspräsidenten vorgelegt wird.

Abg. Bebel (soz.): Ich habe nicht die Absicht, in der eigenen Vorlage zu sprechen. Wir sind aus demselben Grunde heute gegen sie, wie vor fünf Jahren. Ich will nur meiner Verwunderung Ausdruck geben über die Art der Motivierung. Der Reichstag hat in diesem Jahre außer dem Etat zwei Gesetzentwürfe zu beraten, die Session wird also vergleichsweise kurz sein. Man will aber eine bedeutende Vermehrung der Friedenspräsidentenwahl, und aus diesem Grunde, und aus keinem andern hat die Regierung diese Vorlage gemacht. Wenn sie einfach ihre wahren Gründe erklärt hätte, hätte ich kein Wort gesagt.

Abg. Fricken (Bzr.): Wir sind mit der Vorlage einverstanden, da wir überzeugt die jährliche Festlegung der Präsidenten für wünschenswert halten. In der Kommission wird uns höchstlich der Herr Kriegsminister reiten Wein über die Motive der immerhin auffallenden Rücknahme der Militärverwaltung auf die Arbeiten des Reichstages einfließen. Sollte im nächsten Jahre eine solche Motivierung wieder eintreten, so würden meine Freunde das bestimmt, daß uns im nächsten Jahre ein Gesetz mit einer vierjährigen Friedenspräsidenten vorgelegt wird.

Abg. Sattler (natl.): Wir hätten eine längere Bindung der Friedenspräsidenten lieber gesehen.

Abg. Schröder: Die Motivierung der Vorlage geht uns nichts an. Das ist nicht zutreffend, da wir sind wir alle überzeugt. Da die Vorlage uns keine neuen Lasten bringt, werden wir ihr zustimmen.

Abg. v. Kardorff (freil.): Wir stimmen der Vorlage zu, behalten uns aber alles übrige vor.

Kriegsminister v. Einem sagt zu, in der Kommission nördliche Ausführungen darüber zu machen, was im nächsten Jahre zu erwarten sei. Jedenfalls werde die neue Vorlage nicht das Bedeutende enthalten, was Herr Bebel erwartete.

Dann schließt die Beratung. Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Montag.

## Von Nah und Fern.

Erstellt sind am Mittwoch in Erfurt drei Kinder eines Druckerei-Angestellten des Allgemeinen Arbeitervereins. Sie hatten, als sie unbewußt waren, mit Feuerzeug gespielt und dabei Möbel angezündet. In dem von diesen ausgeworfenen Rauch erschlagen sie.

stellte seine Selbstbeherrschung auf eine harde Probe.

Ancheinend bedachtlos schloß er das Garten Tor und wandte sich langsam gegen den Sprecher.

"Ich habe die Freunde, den alten Herrn zu sehen, heute noch nicht gehabt; mein Besuch galt nicht ihm, sondern Frau Falk."

"Ah, wahrscheinlich der Ulrike wegen! die wollen Sie sehen."

"Ich fand Frau Falk ganz allein, so wie ich es wünschte," antwortete Rosen trocken und wie es schien, gelangweilt.

Werden hingegen konnte eine gewisse Erregtheit nicht unterdrücken, man könnte vielleicht besser sagen Erfreut.

"Sie war allein," rief er erstaunt, "allein und empfing Sie doch? Das bestrengt mich, sieht mich in Erfüllung, das ist mir unerträglich! So zugänglich war Herr Falk — er sprach den Namen abhörlisch aus — hilfbar nicht. Sie wissen doch wohl, daß sie selbst für mich hierin eine Ausnahme macht; sie gestatte mir nicht, Ihre Abgeschlossenheit von der Welt zu durchbrechen. Aber wozu davon reden! Sie hatten ihr sicherlich eine wichtige Mitteilung zu machen, daß sie nicht umhin konnte, Sie zu empfangen."

"Das leichte trifft buchstäblich zu, Herr von Werden; und obgleich wir darüber vorläufig noch Diskussionen zu beschließen haben, nehmen ich doch nicht Aufstand, in Rückicht auf das Interesse, welches Sie bisher für unsere gerechte Sache zeigten, Ihnen diese wichtige Mitteilung gleichfalls zu machen. Es handelt

## Herta Falk.

[3] Roman von Theodor Klimar.

(Fortsetzung)

Frau Falk mochte wohl eine andere Erklärung erwarten, vielleicht auch gesucht haben, eine Erklärung, welche sie selbst im Inneren berührte; denn sie hatte das Haupt ihrer Verlobten geküßt; denn sie hatte, daß sie gesagt, während Rosen leger Redete, und nur mit Anspannung aller Willenskraft wahrte sie ihre durene Haltung. Als er geredet, demerkte Rosen mit Besorgnis die Veränderung ihrer Füße und so fühlte er auch jetzt, daß sie sich teilnehmendem Blick aufmerksam machte.

Frau Falk zuckte zusammen, als ericherte sie vor ihren eigenen Worten. Sollte sie schon zuviel gelöst haben? Sich beherrschend, sagte sie gefaßter hinzu:

"Es gilt eine neue, schwere Aufgabe zu lösen und einen harten Kampf zu bestehen — allein, da Sie mir zur Seite sind,

Den Auftrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Prinzen Prosper Kreisberg hat nach dem Berl. Vol.-Anz' das Reichsmilitägericht für begründet erklärt. Es wurde eine neue Verhandlung und Entscheidung des Prozesses vor dem Gerichte erster Instanz angeordnet. Der Beschluss des Reichsmilitägerichts stützt sich auf das Gutachten einer Kommission des wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin, welches dahin geht, daß sich der Prinz zurzeit bei ihm zur Wahl gelegten Tat in einem Zustande gesetzter Gesetzeswidrigkeit befunden hat, durch die seine Willensbestimmung ausgeschlossen war. — Prinz Prosper Kreisberg ist bekanntlich wegen Ermordung eines Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden, die in eine gleich lange Sängersstrafe im Gnadenmaße verwandelt wurde.

**Beyerleins "Zapfenstreich".** Das Garnisonkommando in Hannover, das vor einigen Tagen den Offizieren und Mannschaften den Besuch von Beyerleins "Zapfenstreich" im Residenztheater verboten hatte, hat nunmehr einen Befehl erlassen, nach dem der Besuch des Residenztheaters für Militärpersonen überhaupt verboten ist. Die Truppenteile sind angewiesen, lärmliche Abmachungen, das Abonnement von Plätzen und die Ablösung von Soldaten in den Vorstellungen als Statisten betreffend, unverzüglich zu lösen.

Das erste "Fräulein Doktor" an der Ludwigshafen Universität ist Fr. Marie Charlotte Pancius, die am Mittwoch als erste Dame in der philosophischen Fakultät der "Albertina" zum Dr. phil. und Magistra der freien Künste promoviert wurde. Ihre Doctorarbeit behandelt die . . . aliatyrische Kriegsführung. Das "Fräulein Doktor" ist 47 Jahre alt.

**Vom Schnellzuge übersahen.** Der mittags gegen ein Uhr von Köln abgehende Frankfurter Schnellzug überfuhr unweit Röhlund zwei auf der Strecke arbeitende Telegraphenbeamte. Beide wurden daran verletzt, daß der Zug alsbald eintrat. Sie hatten bei dem Nebelweiter das Herrannahme des Zuges nicht bemerkt.

**Die weltberühmte Heidschnuckenzucht** in der Lüneburger Heide scheint reutungslos dem Untergange verfallen zu sein. Als Gründe für den Rückgang der Zucht werden in erster Linie angegeben das Sinken der Wollpreise in den letzten 25 Jahren und der Fortfall der Heidschlächen, der durch die Ausforschungen und den Anbau von Kartoffeln und Getreide in der Heide hervorgerufen wird. Ferner wird von den Bürgern gefragt, über das strenge Vor gehen der Behörden, die bei den geringsten Anzeichen Schaden rücksichtsvollig erläutern. Das dann eingeleitete Verfahren sei sehr kostspielig und bedeute für die Eigentümer eine schwere Schädigung, so daß diese infolgedessen lieber auf das Halten von Schafen verzichten. Man will deshalb bei den Regierungen in Hannover und Lüneburg um Milderungen bezüglich des Vorgehens der Behörden vorstellig werden.

**Umfangreiche Gold- und Juwelen diebstähle** in Eisenbahnzügen sind auf verschiedenen rheinisch-westfälischen Strecken in den letzten Jahren vorgenommen. Jetzt endlich ist es gelungen, den Täter zu entdecken in der Person des Zugführers Böhme, der in Herford mit seiner Ehefrau verhaftet wurde. Der Zugführer hatte nachts den schlafenden Passagieren direkt sowie aus deren Gepäck und ferner aus den Gepäckwagen die Goldsachen und Juwelen gestohlen. Bisher sind ihm 30 derartige Fälle nachgewiesen worden. Mit der Affäre steht auch die Verhaftung der Inhaber einer Juwelierei in Hannover, die der Frau die geflohenen Sachen abgenommen haben, im Zusammenhang. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

**Eine unterbrochene Theater - Vorstellung.** Im Stadttheater zu Bamberg erlitt eine Aufführung von Tosca's "Austerziehung" eine unliebsame Störung. Als nach dem zweiten Akt gemäß der neuen Vorchrift der eisene Vorhang herabgelassen werden sollte, riß die Kette und der Vorhang stürzte auf den Sonnen-

laken, den er vollständig zerstörte. Zum Glück hatte sich die Sonnenkiste vorher entkettet. Des Publikums bemühte sich eine Bank, doch beruhigte man sich wieder, nachdem der Regisseur vor die Bühne getreten war und erklärt hatte, daß keinerlei Anlaß zu Besichtigungen gegeben sei. Die Vorstellung konnte indessen nicht weitergeführt werden.

**Eine phantastische Geschichte** wird der Frk. Vol.-Aus Düsseldorf berichtet: Im städtischen Parkeisenbahnhause soll augenscheinlich ein Kranker liegen, welcher, wie die "Vollzeitung" mitteilt, angi, japanischer Offizier zu sein. Er nennt sich Baron le Brene und befindet sich unter ständiger Bewachung, da die Polizei behauptet anscheinend einen fremdländischen Spion in ihm vermutet. Der Betreuende logierte in

Hannover vom Schwurgericht in Stanislaus in Österreich wegen Mordversuches zu zwölf Jahr schweren Fängnis verurteilt und habe davon schon zehn Jahr und sieben Tage verbrüht, als sich seine vollkommene Schuldlosigkeit herausstellte und er entlastet wurde. Das Justizministerium sprach ihm als Entschädigung 6000 Kronen und für die geminderte Arbeits- und Gewerbsfähigkeit eine Jahresrente von 300 Kronen zu. Hannover hatte einen Bruch von 14 600 Kronen als Verdienstentgang und eine jährliche Rente von 1000 Kronen verlangt und hatte sich an das Reichsgericht gewandt, das die Entscheidung davon fällte, daß die Rente von 300 auf 400 Kronen erhöht werde, die übrigen Mehransprüche wurden zurückgewiesen.

**Arsenik im Bier.** Im Jahre 1900 machte man im Norden Londons die unangenehme Entdeckung, daß das Bier vieler Brauereien Arsen enthielt. Eine genauere Untersuchung des Ursprungs dieses Arsenits ergab, daß der Zucker, den die Brauereien von der Firma Bostock & Sons Limited in Garston bei Liverpool bezogen, arsenhaltig war. Die Schadensersatzklage, die infolgedessen von den Brauereien gegen die Zuckerfabrik anhängig gemacht wurden, hatten deren Bankrott zur Folge. Die Zuckerfabrik verlor nicht weniger als 600 000 Pfund. Die ruinäre Firma hat jetzt nach mehreren Jahren eine andere Firma, Nicholls & Sons Limited in Hunslet bei Leeds, auf Schadensersatz verklagt, weil angeblich die von dieser Firma gelieferte und zu Fortifikationszwecken verwendete Schwefelsäure die Vergiftung des Zuckers veranlaßt haben soll.

**Die Unfälle der Scheinfriedgerichte** hat in der englischen Armee bereits mehrfach zu groben Standarten Beratung gegeben. In Kairo ist nun ein solcher Fall vorgekommen, der einen tödlichen Ausgang hatte. Die an und für sich harmlos aussehende Komödie besteht darin, daß Unteroffiziere oder Offiziere sich damit unterhalten, über einen oder mehrere Kameraden ein nachgeahmtes Kriegsgericht abzuhalten. Ein Mitglied der Regimentskapelle der Schleswig-Holstein in Kairo wurde nach einem derartigen Scheinfriedgericht so mishandelt, daß er seinen Verletzungen erlag. Die ganze Kapelle ist jetzt verhaftet worden und wird sich vor einem richtigen Kriegsgericht zu verantworten haben, das im Interesse des englischen Heeres diesen Fall benennen dürfte, um gegen den Unfall in höchst energischer Weise einzuschreiten.

In Neapel verhaftet wurde der Beamte Paul Brion aus Berlin. Er war von drei Männern, deren Identität er bei der Ankunft in Neapel gemacht hatte, in eine entlegene Straße gelöscht worden. Dort fielen ihn die Männer an, raubten ihm seine goldene Uhr und 60 Lira und ließen ihn blutüberströmt auf dem Platz liegen. Passanten brachten den Schwerverletzten in das Spital.

**Bitrioattentat auf einen türkischen Konsul.** Der türkische Konsul in Antwerpen wurde von seiner Gelehrten mit Bitrio übergriffen und nicht unerheblich verletzt.

**Beim Brande eines Teehauses** sind in Sebastopol mehrere Menschen umgekommen. Die Feuerwehr war anwärts, den Brand einzuschärfen und die schlafenden Hausbewohner zu retten. Bis jetzt hat man aus den Trümmern sechs vollkommen verlöschte Leichen herausgebracht. Man befürchtet, daß die Zahl der umgekommenen größer sei. Die Feuerwehr und das die Feuerlöschung der wichtigsten Eisenbahnlitten in Norddeutschland durch Anlauf für den preußischen Staat. Im Jahre 1879 wurde er nach Abrennung von Handel und Gewerbe von seinem Postamt zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt und ihm auch die Verwaltung der Reichsbahnen übertragen. Nachdem er im Jahre 1888 von Kaiser Friedrich vertrieben wurde, erhielt er im Jahre 1891 seine Entlassung als Minister.

einem Düsseldorfer Hotel, wo er von der Kriminalpolizei verhaftet wurde. Nach einer andern Version handelt es sich um einen japanischen Offizier, der russische Kriegsdienst angekauft haben soll.

**Einem durchtriebenen Schmuggler** kam ein Angestellter der badischen Bahn auf die Spur. Er entdeckte bei Durchsuchung des vom Schweizer Bahnhof am badischen Bahnhof ankommenden Frankfurter Schnellzuges im Abort eine Kiste, die 150 goldene Uhren enthielt. Sie wurden sofort beschlagnahmt; der Eigentümer zog es vor, seinen Verlust nicht anzumelden. Der Schmuggel diente schon längere Zeit beobachtet worden war, nahm er am 20. Juni 1891 seine Entlassung als Minister.

einem Düsseldorfer Hotel, wo er von der Kriminalpolizei verhaftet wurde. Nach einer andern Version handelt es sich um einen japanischen Offizier, der russische Kriegsdienst angekauft haben soll.

**Einem durchtriebenen Schmuggler** kam ein Angestellter der badischen Bahn auf die Spur. Er entdeckte bei Durchsuchung des vom Schweizer Bahnhof am badischen Bahnhof ankommenden Frankfurter Schnellzuges im Abort eine Kiste, die 150 goldene Uhren enthielt. Sie wurden sofort beschlagnahmt; der Eigentümer zog es vor, seinen Verlust nicht anzumelden. Der Schmuggel diente schon längere Zeit beobachtet worden war, nahm er am 20. Juni 1891 seine Entlassung als Minister.

**Warden sprach anscheinend unbefangen,** hielt aber sein Gegenüber scharf im Auge.

"So, also wieder etwas Neues," sagte Warden, indem er langsam mit seiner eleganten Reitgerte sich den Staub von den Stiefeln kloppte; "meinen Sie wirklich, daß der Ruscher Wenscher das Mädchen vergessen haben könnte? Dann siehe sich ja sein plötzliches Verschwinden erklären."

Rosen dachte an das Gebüsch am Waldbauern, unter dem Buchenbaum und sah Warden an, als er folgendes sprach: "Der Ruscher oder die alte Ulre mögen Interesse daran gehabt haben, das Mädchen sich aus dem Wege zu räumen; mein Verdacht fällt eigentlich auf die Alte. Sie hatte wohl vorhat, das Mädchen könnte plaudern, könne ein Geständnis ablegen."

"Entsprechlich, wenn Ihr Verdacht begründet wäre! Recht fatal, daß ich damals, als die Stengel so bedenklich erkrankte, gerade einige Tage abwesend von meinem Gute sein mußte! Aber es kann ja nicht sein! Denn seien Sie, wenn Sie recht hätten, wahre Ulre sich doch entschieden der Überführung der Kranken ins Hospital widergesetzt haben!"

Warden sprach, während er diese Worte langsam, bedächtig sprach, mit zwei Fingern durch seinen schön gepflegten Vollbart; den Blick hielt er gesenkt; dennoch gewahrte das gelbe Auge des Assessors, daß etwas Lauerndes in den Sprechers Augen lag.

All Widerwillen hörte Rosen diesen Menschen neben sich sprechen; denn mittlerweile waren sie langsam nebeneinander hergegangen und bei Wesslers Villa angelangt, wo Erna im Garten sichtbar war, die beiden Herren Gruß schüchtern erwiederte. Da blieb Rosen plötzlich stehen.

"Herr von Warden, hier trennen sich wohl unsere Wege."

"Wollen Sie nicht noch Hause? Was haben Sie denn noch vor? Wenn Ihr Weg Sie nicht zu weit führt, möchte ich Sie wohl begleiten, wenn Sie erlauben."

"Soll mir angenehm sein, denn es ist nicht allzuweit von hier nach dem Buchenhaus."

Rosen sagte das in so einfacher Weise, daß ein dritter schwerlich etwas anderes als höfliche Zuversicht aus den Worten heraushören hätte; Herr von Warden's plattes Gesicht entfärbte sich indessen um einen Schatten, wenngleich er lächelnd antwortete, indem er mit beiden Händen seine Reitgerte bog:

Der Lautend nein, dahin begleite ich Sie an diesem leichtenabenden Toge nicht. Wissen Sie was: wenn Ihr Besuch dort kein allzu dringender ist, so lassen Sie ihn heute. Ich schlage Ihnen vor, mit mir einen kleinen Ausflug in die Umgegend zu machen; wohin, das mögen Sie bestimmen."

Warden sah, den er vollständig zerstörte. Zum Glück hatte sich die Sonnenkiste vorher entkettet. Des Publikums bemühte sich eine Bank, doch beruhigte man sich wieder, nachdem der Regisseur vor die Bühne getreten war und erklärt hatte, daß keinerlei Anlaß zu Besichtigungen gegeben sei. Die Vorstellung konnte indessen nicht weitergeführt werden.

**Eine phantastische Geschichte** wird der Frk. Vol.-Aus Düsseldorf berichtet: Im städtischen Parkeisenbahnhause soll augenscheinlich ein Kranker liegen, welcher, wie die "Vollzeitung" mitteilt, angi, japanischer Offizier zu sein. Er nennt sich Baron le Brene und befindet sich unter ständiger Bewachung, da die Polizei behauptet anscheinend einen fremdländischen Spion in ihm vermutet. Der Betreuende logierte in

pannen übermäßig und in der geschilberten Weise festbanden. Vier Stunden mußte Herr Hellancier in dieser qualvollen Situation ausdauern, bis endlich ein Indianer des Weges kam und den Legionärsherrn befreite. Die peruanische Regierung versprach eine exemplarische Bestrafung der Überländer.

## Gerichtshalle.

**ff Berlin.** Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber zu entscheiden, ob der Leiter einer Schule das Recht hat, vollziehbare Hefte der Schüler zurückzuhalten. Als der Sohn eines Notars eine höhere Akademie verließ, bat er die Schule, ihm die vollziehbaren Hefte seines Sohnes heranzugeben, da er daran ein großes Interesse habe. Der Schuldirektor war zwar bereit, das unbeschriebene Papier herauszugeben, er lehnte es aber ab, die Hefte mit den härlichen Arbeiten auszuhändigen. Der Vater des Knaben erobert aber gegen den Schuldirektor Klage beim Amtsgericht auf Herausgabe der Hefte, da er die Hefte für sein Geld erworben habe. Von Amtsgericht wurde jedoch die vom Notar erhobene Klage abgewiesen. Nachdem dieser Verzug eingeleitet hatte, erhob die Königl. Regierung zugunsten des Direktors den Konflikt und hob hervor, da die schriftlichen Arbeiten für die Schule angezeigt seien, so habe die Schule auch einen Anspruch auf die vollziehbaren Hefte, damit die Aufgaben des Unterrichts durch missbräuchliche Benutzung der Hefte leicht gefährdet werden.

**München a. Nahr.** Wegen Majestätsbeleidigung wurde hier ein Händler Krause zu sechs Monat Gefängnis verurteilt. Er war demontiert worden von einem Haubach, der ihm die Schuld beimaß, daß er ein polizeiliches Strafmandat erhalten habe. Die Majestätsbeleidigung wurde gefunden in fünf Anekdoten auf den Kaiser.

**Nürnberg.** Das Schwurgericht verhandelte gegen den 30-jährigen Polizisten Gustav Koscher und den 17-jährigen Binselmauer Max Bödler, die am 20. November 1903 die Tante Bödler, die Obstbäckerei Bödler in ihrer Wohnung in Dinslakel erdrosteten und verarbeiten. Koscher wurde wegen Mordmord zum Tode und Max Bödler wegen Anstiftung zum Mordmord zu 15 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Buntes Hilarlei.**  
**Die Reden des Kaisers in englischer Ausgabe.** Die Auswahl von Reden, Eröffnungen und Telegrammen Kaiser Wilhelms II., die vor etwa anderthalb Jahren in Leipzig herausgegeben wurde, ist jetzt in London in einer englischen Übersetzung von Dr. Louis Glind erschienen, und zwar in dem Verlage von Longmans.

**Leichte Pflichten.** Dienstherr: "Meinen Sie sich — hier geht alles mit militärischer Punktläufigkeit zu: Um sechs Uhr wird aufzuhören, um zwölf Uhr gegessen und um zehn Uhr zu Bett gegangen." — Dienstmädchen (erleichtert): "Ja, wenn's weiter nichts zu tun gibt, dann bin ich schon zufrieden." (Lach. Lach.)

**Auflos.** "Mein Papagei will gar nicht sprechen lernen, aber ich habe gehört, von Damen sollen sie leichter ausspielen; vielleicht nähert sich Frau Grammlin einmal aus vier Wochen in Pflege?" — "Nein, nein, da kommt er gleich gar nicht zu Worte." (Lach. Lach.)

**Die Hauptfache.** A.: "Ah, wissen Sie schon das Neueste? Habe mit einer Frau geleistet." — B.: "Grautier! Na, und wie — verzinst sie sich denn?" (Lach. Lach.)

**Warden sprach anscheinend unbefangen,** hielt aber sein Gegenüber scharf im Auge.

Warden sprach, während er diese Worte langsam, bedächtig sprach, mit zwei Fingern durch seinen schön gepflegten Vollbart; den Blick hielt er gesenkt; dennoch gewahrte das gelbe Auge des Assessors, daß etwas Lauerndes in den Sprechers Augen lag.

"Herr von Warden," unterbrach ihn Rosen, "was mich dorthin führt, das ist noch ganz mein Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich!"

Knapp und gemessen verabschiedete sich Rosen von seinem unkompatiblen Gefährten, dessen Rüttel und hohesfüllige Blicke ihm nachfolgten.

Rosen ging achilos, sogar gesunken Hanties an dem Hause vorüber, wo er zurzeit so herzliche Gastfreundschaft genoss und von dem aus ihm auch jetzt noch Augen der Liebe folgten, soweit sie ihn nur erreichen konnten.

Rosen hatte durchaus nicht in seiner Absicht gelegen, heute nach seinem dunklen Hause zu gehen, dessen Vorhängen nur eine momentane Eingabe seines spekulativen Geistes gewesen war; nun aber wollte er wirklich dorthin, und der Weg war ihm nicht neu.

Durch Vermittelung des Justizrats Götter

war es ihm längst gestattet worden, den Gefangenen zu bestimmen Stunden sehen und ohne Zeugen sprechen zu dürfen. Eine Verhöfung, die dem Wohlwollen des Obersten Staatsanwalts für Warden entsprang, dem der hohe Beamte alle Mittel an die Hand geben wollte zur Revision seiner Sache. Auf diese Art war Rosen der Vermittler zwischen Mann und Frau geworden, durch ihn hörten sie vonein-

ander, durch ihn blieben ihre Seelen miteinander in Verbindung. Und Rosen, je mehr er die beiden kennen lernte, je größere Bewunderung zollte er ihnen, so daß er sich nicht mehr ganz klar darüber war, ob er für den Mann oder für die Frau tieferes Interesse fühlte.

Hatte er vorhin Frau Hall unter der Beobachtung verlassen, daß die vielseitigen Aufregungen endlich ihrer Gesundheit empfindlich nachteilig werden könnten, freute er sich jetzt, den Mann zu sehen, dessen Ruhe und Standhaftigkeit dem Jelsen gleich, der Wind und Wetter überdauert. Wie erstaunt daher der Assessor, als er, durch die Pforte des Gefängnisses treibend, gleich unten von einem der Beamten vernahm, daß der Gefangene frank sei und das Bett hätten müsse. Schon längst hätte man ihm angelebt, daß er förmlich leide, er selbst aber habe nicht darauf geachtet, und da er seine Arbeit nie unterbrochen hatte, so glaubte man an ein vorübergehendes, leichtes Unwohlsein. Endlich aber hätte ihn doch die Schwäche übermann, und eines Morgens sei er nicht imstande gewesen, das Bett zu verlassen.

Nach kurzem Schwanken ging Rosen zum Gefängnisdirektor und bat um die Erlaubnis, den Kranken aufzusuchen zu dürfen; es wurde ihm gewährt und der Direktor selbst begleitete ihn. Hall schlief, und da der Krankenwärter berichtete, daß der Gefangene nach langer Entbehrung des Schlafes nun endlich wieder die ersten paar Stunden erquicklich schlummerte, da verließ Rosen tüchtig voll unverrichteter Sache wieder den Krankenraum.

(Fortsetzung folgt.)

Lohnender Weg nach Großröhrsdorf, Gasthaus zum Kronprinz.

Spottbillig! ===== Nur noch kurze Zeit! ===== Spottbillig!

# Riesen-Massen-Verkäufe

Kein Kaufzwang!

(aus den größten Emaillewerken Deutschlands).

Zum Aussuchen!

4 Eisenbahn-Wagen-Ladungen **Emaillewaren** sollen zu fabelhaft spottbilligen Preisen verkauft werden.

Alle Haus- und Küchengeschirre in noch nie dagewesener grosser Auswahl spottbillig!

Unter anderem:  
Große Mengen Badewannen, belgische Käferrollen, Kochlöffel, Waschlöffel, Wäschelöffel, Wasserküpfe, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Wassereimer, Milchheimer, Kartoffeleimer, Kaffekrüge, Theekannen, Servierkannen, Tassen, Löffel, Schaufellöffel, Schöpfkessel, Bratlöffel, Milchkrüge, Milchheinen, Rahmkanne, Speisehäuslein, Schaffnerkrüge, Petroleumkannen, Teller, Badewannen, Teigkässeln, Gemüsekässeln, Bratwurstkässeln, Schalen, Durchblätter, Kämpe, Bratpfannen, Kuhpfannen, Tortenpfannen, Eierpfannen, Puddingformen, Backhaeuseln, Fleischplatten, Servierbretter, Brotkörbe, Becher, Suppenküppchen, Spargelschöpfer, Wannen, Schüsselkästen, Waschdecken, Seifennäpfe, Kaffeekannen, Espressotassen, Salzfässer, Löffelbretter, Kehrichtschaukeln, Kartoffelschöpfer, Toilettenreimer u. s. w.

Jeder wird zum Besiehen der Waren freundlich eingeladen. Jeder, der die günstige Gelegenheit versäumt, ist sich selbst zum Schaden.

Täglich geöffnet von 10—1 Uhr vormittags und von 2½—3½ Uhr abends. Nur noch kurze Zeit.

Otto Lindemann aus Hannover.

Der  
**Handwerkerverein Hauswalde u. Bretnig**  
feiert Sonntag den 31. Januar im Gasthof zur goldenen Sonne sein diesjähriges  
**Stiftungsfest,**

wozu die Mitglieder und deren Frauen freundlich eingeladen werden.

Anfang 6 Uhr.

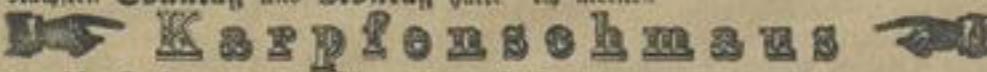
Vereinszeichen sind sichtbar zu tragen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Das Direktorium  
durch  
August Schöbel, Vorsteher.

## Grüne Hu.

Nächsten Sonntag und Montag halte ich meinen



ab, wozu ich alle Freunde und Söhne freundlich einlade.

Oskar Wissbach.

## Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten Sonntag nachm. 1½ Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Auszüglerin Amalie verw. Gebler,

bestehend in 2 Bettstellen mit Betten, 1 Schreibsekretär, 3 Kleider- und 1 Brotschrank 1 Waschtisch mit Spiegel, 4 Tischen und Stühlen, Kleidungsstücke usw., meist beständig gegen sofortige Bezahlung im Gasthof zur Minke versteigert werden. Die Erben.

## Zu Hochzeits-Geschenken

passend empfiehlt mein großes Lager in:

Spiegeln, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,

## Hänge- und Tischlampen,

lackierter Blech- und Eisenwaren,  
echt Solinger Stahlwaren,  
als:

Messer, Gabeln, Hacke- und Wiegemesser, Scheeren usw.

### Spezialität:

Emaillierwaren, verzinnete Drahtwaren, als: Vogelflüsse, Fußabstreicher usw.

### Alle Sorten

Holzwaren, verstellbare Buggardinen-Einrichtungen, Rouleaugläser, Wringmaschinen, Handwerkszeug, alles unter Garantie.

### Große Auswahl!

Einer gütigen Beachtung steht entgegen

Bruno Kunath, Grossröhrsdorf

Sämtliche Winter-Artikel •••  
•••• neu eingetroffen!

## Filzpantoffeln

für Damen M. 1,30, 1,45, 2,—  
elegant mit Plüschesatz M. 2,15, 2,65,  
für Kinder M. 1,30,  
für Herren, graugewalzte, M. 1,70,  
für Herren, mit weißer Sohle, M. 2,20.

## Wollschuhe

für Kinder von M. 1, 1,15, 1,30, 2,—  
für Damen mit Plüschesatz M. 2,—, 2,60,  
schwarzgewalzte, 1. Qualität, stark, für Herren, Damen und Kinder in allen Größen.  
Max Büttrich.

## Bäcker-Zwangs-Innung

zu Großröhrsdorf, Bretnig und Hauswalde.

### Haupt-Versammlung

Mittwoch den 27. Januar abends 6 Uhr  
im Gasthof zum Bergkeller.

### Tagessordnung:

- 1) Abhungrabstich von 1903;
- 2) Eingänge;
- 3) Verteilung der Rosenthalertafel für 1904.

Ich bitte die Kollegen, recht pünktlich zu erscheinen.

### Der Obermeister.

## Schützenhaus.

Nächsten Sonnabend

## Schlachtfest,

vormittags Wellfleisch, abends Schweineknödel mit Sauerkraut, wozu höchstens einladet

E. Hanel.

### Jetzt muss man

mit Heringen handeln, weil viel Geld zu verdienen ist. Neue Volheringe, Tonnen (1000 Stück) 28 Mark, halbe Tonnen 15 Mark, 100 Stück zur Probe 3 Mark, verfendet gegen Nachnahme

Paul Heldt, Mittweida.

## Lange Stiefel

mit Doppelsohlen, sowie Halb-Stiefel, nur Handarbeit für Männer, ferner Stulperstiefel mit und ohne Futter für Kinder in allen Größen habe stets auf Lager.

Bitte bei Bedarf um guten Guispruch.

Max Büttrich.

Vor einiger Zeit wurde in der Nähe der Quelle ein Bazaar-Etui mit Monogr. M. G. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Bel. in die Exped. abz.

Sehr schönes  
Wachholdermehl, Leinmehl, Leinschrot, Leinkuchen hat zu verkaufen  
E. Zeid.

## Visitenarten

empfiehlt die bestiege Buchdruckerei.

## Herzinniosster Dank!

Dank gebührt vom Grabe unseres lieben, unvergänglichen Söhndchens

Erwin

zurückgelehrt, drängt es uns allen wertgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse des Teuren, ferner für den reichen Blumenstrauß und die übriges zahlreiches Begleitung zur ewigen Ruhestätte herlich zu danken.

Dank dem Herrn Doctor Saling für sein Bemühen, den Teuren am Leben zu erhalten. Dank aber auch Herrn Pfarrer Reinmuth für die trostspendende Worte am Grabe und Herrn Lehrer Schneider nebst Schülern für den erhebenden Trauerzug.

Du aber, treuer Liebling, ruhe sanft in deiner kühlen Erde!

Bretnig, den 24. Januar 1904.

Die liebtrauernden Eltern:

Emil Koch und Frau.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Beruf unserer einzigen lieben Söhndchens

Erwin

in so reichem Maße durch Wort und Schrift, reichen Blumenstrauß und zahlreiches Grabgeleit zu teil geworden, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Wie zu früh bist du von uns geschieden! Guter Erwin, liebst uns allein!

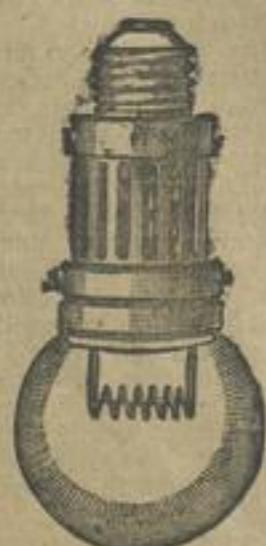
Suchst dir des Himmels Ruh und Frieden, Schlaf wohl, wir denken trauernd dein. Gar schwer und groß ist unser Leid, Auf Wiedersehn in Ewigkeit!

Bretnig, den 24. Januar 1904.

Die liebtrauernden Eltern:

Max Schödig und Frau.

## Nernstlampe



besonders geeignet  
für Gleichstrom 220 Volt.

## Sparsamste elektrische Glühlampe.

2 Millionen Lampen und Brenner abgesetzt.

Zu beziehen durch  
alle elektrotechnischen Firmen und Installateure.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin.